



Producer's Comment zur Produktion audite 23421
Clara Haskil spielt Mozart, Beethoven und Schumann
RIAS-Symphonie-Orchester / Ferenc Fricsay / Dean Dixon

Mozart: Klavierkonzert Nr. 19 F-Dur KV 459 (Produktion)
Clara Haskil / RIAS-Symphonie-Orchester / Ferenc Fricsay

Ton (technisch)

- Rauschen kaum hörbar, keine Intermodulationsverzerrungen
- Brillant, manchmal etwas zu brillant
- Etwas zu dicht an den Holzbläsern – Bläsergeräusch sind z. T. etwas aufdringlich
- Schnitt hörbar: I. Satz T. 54; 1'32" (es fehlte ca. 1/4 Sekunde), korrigiert so weit wie möglich, auch noch x andere Schnitte korrigiert.

Ton (gestalterisch)

- Mix ist gut, Jesus-Christus-Kirche: ++
- Hohe Streicher metallisch
- Klappengeräusch der Holzbläser erscheint teilweise wie Klicks – habe dies aber nicht korrigiert, da dies die Eigenschaft der damaligen Mikros war; auch wäre das Resultat der Korrektur stumpf.
- Klingideal des Klaviers folgt dem „runden Klang“

Interpretation (technisch)

- Orchester: ++ (Oboe noch eng und nasal, aber besser als in KV 466)
- Clara Haskil hat keinerlei technische Probleme, markiert aber auch nicht den Tastenlöwen.

Interpretation (gestalterisch)

- **I. Satz**
Alles fest im Griff; hier passiert nicht all zuviel (weil auch die Musik nicht so viel ergibt wie KV 466)
Erster Satz fließt zu sehr dahin – aber vielleicht ist hier auch nicht mehr zu holen?
Kammermusikalischer Ansatz
Phrasierung CH: +++
Tempo +++
Clara Haskil: langes pp > ppp zu Takt 229 ++! (+ kleines rubato) – nur beispielhaft
- **II. Satz**
Hier hat CH mehr Möglichkeiten, ihren speziellen Zugang zu zeigen
(Phrasierungen, klangliche Differenzierung bei festem metrischen Grundgerüst). +
Oboe teilweise ungenau
Tempo nie stehend, immer mit Ziel
Trio gleichberechtigt: Kl-FI-Fag (/Oboe)
Dezente Echo-Effekte im Klavier
- **III. Satz**
Kraftvoll, energiegeladen, immer konturiert und straff. Sitzt absolut fest im Sattel. CH: Super!
Spektakulär in Sachen Transparenz, Zeichnung und Gestaltung.
CH wunderbare Abschattung (Echoeffekte zu Ende p und pp etc.), frei.

Mozart: Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466 (KONZERTFASSUNG)
Clara Haskil / RIAS-Symphonie-Orchester / Ferenc Fricsay

Ton (technisch)

- Rauschen reduziert, Equalizer-Bearbeitung, Nachhall hinzugefügt
- sehr aufgeregtes, hustendes, knarrendes Publikum!
- Unglaubliche Fummelei: Entfernen (bzw. Reduzieren) der Publikumsgeräusche. Erstaunlich, dass die Musiker bei dem Lärm noch so viel Musik gemacht haben (erster Satz).
- Gering ausgesteuert (analoges Band und Analog-Digital-Wandlung)
- Recht hohes Rauschen
- Klavier hat „warmen“ Klang, was Clara Haskils Spielweise entspricht. Klavier kann nicht sinnvoll „geschärft“ werden, denn Streicher sind recht nah und Holzbläser teilweise mit deutlichem Klappengeräusch zu hören.
- Habe keinen auto-Deklicker benutzt
- Nur die störenden Geräusche entfernt (und teilweise Artefakte akzeptiert).

Ton (gestalterisch)

- Mix ist gut, Jesus-Christus-Kirche: ++
- Hohe Streicher klingen metallisch

Interpretation (technisch)

- Orchester: ++ (Oboe noch eng und nasal)
- CH hat keinerlei technische Probleme, markiert aber auch nicht den Tastenlöwen.

Interpretation (gestalterisch)

- **I. Satz**
CH: +++ (Echos, Gestaltung, Dynamik, Spannungsbögen, Metrik) Detailphrasierung ist höchst ausgefeilt!
In der Kadenz läuft CH das Tempo ein wenig davon; allerdings kommt sie stabil ins richtige zurück.
- **II. Satz**
Verträumter Beginn: Wunderbar!
CH zieht die unruhigen Zuhörer sofort in ihren Bann: Das Publikum folgt! (Zumindest zu Beginn)
Phrasierung erinnert mich teilweise an Angela Hewitt: zum Phrasenende wird immer decrescendiert – sehr geschmackvoll – alte englische Schule.
Unberührt von den Hustern: Binnenspannung, Phrasierung, Gestaltung.
CH als Meisterin der Abtönungen zwischen p und ppp.
Rückkehr zum Thema in T. 119: +!
- **III. Satz**
Viele Huster

Mozart: Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466

(PRODUKTION, d.h. es wurde nach dem Konzert einmal ohne Schnitt durchgespielt)

Clara Haskil / RIAS-Symphonie-Orchester / Ferenc Fricsay

Ton (technisch)

- Viel stärker als das Konzert ausgesteuert, das hilft in Sachen Rauschen.
- Spektrum: Ausgewogen; weniger scharf (= natürlicher, wärmer) als der Track vorher (KV 459); fällt daher im Vergleich etwas ab. Ich habe dennoch keinen globalen Equalizer eingesetzt. Wohl an einigen ausgewählten Stellen; unmerklich.
- Rauschen: Nur dezent entrauscht, dafür aber jeweils der Musik angepasst: So benötigte zum Beispiel der erste Klavier-Solo-Einsatz eine Entrauschung. Beginn von II geht aber nicht mit stärkerer Entrauschung (Klavier singt weniger).
- Klicks: Insgesamt ein recht ruhiges Band (für damalige Vorstellungen...). Klicks wurden nur selektiv „per Hand“ entfernt.
- Balance: Klavier-Tonideal: weich, rund; Klavier/Orchester: ins Orchester integriert
- insgesamt: + „moderner“ Ansatz
- Klavier: In den Tiefen manchmal topfig, dann EQ

Ton (gestalterisch)

- s.o. Konzertfassung

Interpretation (technisch)

- s.o. Konzertfassung

Interpretation (gestalterisch)

- Leider bei weitem nicht so starke Spannung und Musikalität wie in der Konzertfassung!
I. Satz, T. 330: Hier bekommt Clara Haskil etwas Stress, folglich geht es zuerst, dann kleine Fehler
T. 336. Kadenz: kleiner Streifer
- II. Satz: Clara Haskil eilt ein wenig in T. 17; T. 40 plötzlich ein wenig langsamer.

Schumann: „Bunte Blätter“, Drei Stücklein (PRODUKTION)

Clara Haskil

Ton (technisch)

- Niedrig angesteuert, recht hohes Rauschen (konnte reduziert werden), aber: störende Intermodulationsverzerrungen, die nicht reduziert werden können. Die Intermodulationsverzerrungen sind so stark, dass sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Veröffentlichung der Bunten Blätter stellt.
- Total trocken aufgenommen: + etwas Kunsthall + etwas Kunstraum
- Relativ schlechtes Bandmaterial
- Höhenverlust (ausgeglichen, aber Rauschen damit hochgezogen)
- Viele Klicks (automatisch entfernt)

Interpretation (gestalterisch)

- Sanglich, technisch makellos und immer phrasiert. Übergänge zwischen Sätzen sind etwas problematisch. Polyphonie, wo vorhanden, sehr warm ausgespielt.
- Dynamische Schichtung: ++
- Phrasierung immer mit Ziel
- Dies ist eine Produktion, es scheint aber ein Ganzdurchlauf pro Satz ohne Korrekturen zu sein: kleinere Fehler wurden akzeptiert (siehe zum Beispiel den Anfang vom III. Blatt „Frisch“).

Schumann: „Bunte Blätter“, Albumblätter (PRODUKTION)

Clara Haskil

- Albumblatt II „Schnell“: Phrasen werden prinzipiell am Schluss ausgeblendet
- Albumblatt V „Langsam“, vorletzter Takt: die Phrase müsste hier zum sf auf der I des Taktes zielen, wird aber auch sanft ausgeblendet...

Schumann: ABBEG-Variationen (PRODUKTION)

Clara Haskil

- **Technik**
siehe Bunte Blätter
- **Musik**
Thema: linke Hand wunderbar leicht in den Repetitionen
Variation I: einige Streifer
Alles bleibt leicht, weil Clara Haskil Nebenstimmen wunderbar in den Hintergrund nimmt.
Pedaleinsatz: dezent!
Var 3 !! ++ → bis zum Ende: wunderbar!

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 (KONZERTFASSUNG)
Clara Haskil / RIAS-Symphonie-Orchester / Dean Dixon

Ton (technisch)

- genereller Equalizer war nicht nötig (... selektiv)
- Nachhall nötig
- Unglaubliche Dynamik
- Holzbläser im Schluss des ersten Satzes Intonation –
- Rauschen ok – Entrauschung nur selektiv nötig:
abhängig vom Pegel/ Klang braucht z. B. Klavier-Solo zu Beginn stärkeren Eingriff
- Keine Intermodulationsverzerrungen
- Brillant, manchmal etwas zu brillant
- Achtung: versteckte Klicks müssen entfernt werden – Klicks nur teilweise reduziert

Ton (gestalterisch)

- Mix ist gut ++
- Hohe Streicher etwas hart, tiefe Streicher könnten näher mikrofoniert sein
- Klavierklang rund

Interpretation (technisch)

- Orchester: ++ (Oboe eng und nasal -)
- Clara Haskil hat fast keine technischen Probleme – nur ab und zu ein paar kleine Patzer – dafür aber Inspiration en masse

4) Interpretation (gestalterisch)

- **I. Satz**
Super gestaltet.
Kadenz höchst virtuos aber nie gezwungen gestaltet – immer sprechend!
5:56 ist ein Beispiel für Haskils Kunst des Wegblendens: rechte Hand nimmt sich total zurück
Balance in Track.I nach 8:03 stimmt nicht: Es fehlen die Kontrapunkte in den Bässen.
Extrem transparentes Spiel
Zusammenspiel Orchester/ Klavier an einigen (kurzen) Stellen verbesserungsfähig
Auffällig ist, dass Clara Haskil die Dynamikstufungen recht hoch ansetzt: p ist häufig mf (zum Beispiel Themensatz Tr.I nach 10:58). Im Falle Haskils ist dies sicher nicht mangelnder pp-Fähigkeiten geschuldet!
- **II. Satz**
Erwartungsgemäß singt das Klavier unter Haskils Händen wie selten. Leider Zusammenspiel manchmal nicht optimal, aber es ist auch schwer, mit dieser Expressivität Haskils mitzuhalten (siehe z. B. Ende des Satzes)
Gesang CH! +++ Phrasierung, Balance
- **III. Satz**
Tolle Momente, aber leider hapert es ab und an am Zusammenspiel. Haskil hat einige zusätzliche Verspieler. Egal, sie spielt wundervoll!
Kadenz: Tempogestaltung +++
Schlussapplaus scheint über die Musiker hereingebrochen zu sein und ist entsprechend früh abgeschnitten worden.
Übergang zum Rondo m. E. von Dean Dixon zu schnell angegangen: Pause zu kurz.
Hier einige technische kleine Schwächen bei CH aber vollkommen unwichtig vor dem Hintergrund dieser Interpretation! Schwerer wiegt, dass die lyrischen Teile des Satzes immer noch leicht gestresst sind.